Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 36 (1931-1932)
Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahl oder einer *Berufung* durch die betreffende Schulkommission und nachheriger Bestätigung seitens der kantonalen Erziehungsdirektion. Verlangt wird der Besitz eines schweizerischen *Gymnasiallehrerpatentes,* es wird durch eine Prüfung an der Hochschule erlangt nach mindestens sechs Semestern Studium. Für *Handelslehrer* finden an den juristischen Fakultäten oder an der Fakultät für Verwaltungs- und Sozialwissenschaften besondere Diplomprüfungen statt, die mindestens vier Studiensemester voraussetzen. Für die Wahl an *Berufsschulen* genügen meist Sekundar- oder Fachpatente; die Tendenz geht aber dahin, auch hierfür das Gymnasialpatent zu verlangen.

In *Bezeichnung, Lehrplan, Organisation der Mittelschule,* wie in den *Bedingungen zum Eintritt* herrschen die mannigfachsten Verschiedenheiten, die nur durch die besonders die Gymnasien berührenden Bundesvorschriften einheitliche Züge aufweisen.

So zeigen die Schulen für den höheren Unterricht wie die allgemeine Volksschule die beiden charakteristischen *Haupttendenzen:* einmal die durch den Bund betonten vereinheitlichenden Grundzüge, und sodann die durch die Anpassung an die örtlichen Verschiedenheiten differenzierten Einzelformen Diese beiden Haupttendenzen bedingen durch ihr von Ort zu Ort verschiedenes Verhältnis die grosse *Buntheit* des Bildes, das das schweizerische Schulwesen besonders dem fremden Beschauer bietet. Die einfachen wie die komplizierten Formen, die unteren wie die höheren Schulen, die über reiche Mittel verfügenden wie die ärmlichen Schulen erhalten aber ihren besten Wert immer und überall von der kraftbefreienden und seelenformenden Erzieherkraft der einzelnen *Lehrerpersönlichkeiten.* Wie die Behörden, so ist auch die Lehrerschaft an den engen Zusammenhang mit der Volksmasse gebunden; aber ihre Wirksamkeit wird auch wieder unterstützt durch das Interesse, das Behörden und Volk der Schule entgegenbringen. Ein sichtbares Zeichen hierfür sind die verhältnismässig grossen Ausgaben im Gesamtbetrag von jährlich ungefähr 150 Millionen Franken, die Bund, Kantone und Gemeinden für das Schulwesen zu leisten bereit sind.

Das Bulletin du Bureau International d'Education vom Januar 1930 berichtet in einer Uebersicht über die Total- und die *Unterrichtsbudgets* der europäischen Staaten, dass 1926 die Schweiz von einem Gesamtbudget von 569 Millionen Franken insgesamt 113 Millionen oder 19,8 % für das Schulwesen ausgab. Damit rückt die Schweiz neben Dänemark mit 19,6 % und den Niederlanden mit 19,2 % an die Spitze der Staaten. Es gibt in der Schweiz trotz aller Schwierigkeiten, die der Gebirgscharakter mit sich bringt, sozusagen keine Analphabeten, ähnlich Dänemark, wohl aber lässt die Erwachsenenbildung noch viel zu tun übrig. Die schweizerische Lehrerschaft ist bemüht, immer besser ihren Dienst an der Schule und durch sie am Volke und an der Menschheit zu tun.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Soziale Frauenschule, Genf. Das Wintersemester an der 1918 gegründeten Sozialen Frauenschule (Ecole d'Etudes Sociales pour Femmes) Genf begann am 22. Oktober. Erinnern wir bei diesem Anlass an den doppelten Zweck dieser Schule.

Einerseits setzt sie sich zum Ziel, den Mädchen und Frauen, die die Kurse des ersten Jahres besuchen, *eine allgemeine Weiterbildung wirtschaftlicher,*

rechtlicher und sozialer Natur zu geben und sie so auf ihre Aufgabe in der Familie und der Volksgemeinschaft vorzubereiten. Die Familie und ihre soziale Bedingtheit bildet den Mittelpunkt des Unterrichts. Der Lehrplan bietet Unterricht in Kinderpflege, Armenpflege, Hygiene, Frauenfrage, soziale Gesetzgebung, Volkswirtschaft usw. Es wird dadurch den jungen Deutschschweizerinnen Gelegenheit geboten, ihren Aufenthalt in der welschen Schweiz nicht ausschliesslich für Sprachstudien zu verwenden, sondern ihn für ihre gesamte Ausbildung wertvoll zu gestalten.

Anderseits bezweckt der vollständige Lehrgang (vier Semester und ein Jahr Praktikum) die Ausbildung der Schülerinnen zu *einem sozialen Frauenberuf,* sei es auf dem Gebiet der Jugendfürsorge oder des Arbeiterinnenschutzes, sei es als Anstaltsleiterin, Sekretärin oder Bibliothekarin.

Es ist erfreulich, festzustellen, dass die Schülerinnen der Sozialen Frauenschule mehr und mehr an interessante Posten berufen werden, so als Jugendfürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Tuberkulosefürsorgerinnen, als Leiterinnen oder Gehilfinnen in Kinderheimen, Waisenhäusern, Ferienkolonien, Mädchenheimen und Spitälern. Mehrere arbeiten in internationalen Organisationen (Völkerbundssekretariat, Arbeitsamt, internationale Vereinigung für Kinderhilfe usw.).

Besondere Fortbildungskurse für Krankenpflegerinnen werden von der Schule in Verbindung mit dem Genfer Roten Kreuz veranstaltet.

Das « Foyer » der Schule dient nicht nur als Pension für die Schülerinnen, sondern bildet Hausbeamtinnen aus und bietet jeder jungen Tochter Gelegenheit zum Besuch praktischer Haushaltungskurse.

Die Arbeitsgebiete, zu denen die Soziale Frauenschule führt, entsprechen ganz der Eigenart der Frau; sie fordern viel von ihr, bieten ihr aber auch vielseitige Betätigung und Entwicklung der Persönlichkeit in hohem Masse.

Programme und weitere Auskunft können jederzeit vom Sekretariat, Rue Charles Bonnet 6, verlangt werden.

Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins. Vom 1. November an geniessen unsere Mitglieder gegen Vorweis unserer Ausweiskarte *neue Ermässigung* bei der *Uerikon-Baumabahn* (Zürich), und zwar *30 % auf den gewöhnlichen einfachen und Hin- und Rückfahrtbilletten.*

Ein jedes unserer 22 Ländchen hat seine Visitenstube, sein Schmuckstübchen, das man bewundert, das man besonders liebt. Und so ist es auch im Kanton Zürich. Die Uerikon-Baumabahn macht uns einen Besuch durch ihre Visitenstube recht angenehm.

Vom Seedorf Uerikon klettert die Bahn auf den Seerücken hinauf zum herrlich gelegenen Hombrechtikon, dem Eingangspunkt ins Zürcher Oberland. Unten ruht das reiche Seegestade, und herüber leuchtet der Bergkranz in seiner ganzen Weite. Ennet dem Seerücken grüsst in trauter Beschaulichkeit das grüne Auge des Lützelsees. Die Linie biegt dann durch grünen Tann nach Bubikon hinüber. Schon winken die Höhenzüge des Bachtels und dessen Ausläufer. Die Ortschaften an dieser interessanten Ueberlandbahn sind die wichtigsten Ausgangspunkte zu den weitbekannten Kurstationen, den neu erschlossenen idealen Sportplätzen und dem vielbesuchten Aussichtspunkt, dem « Zürcher Rigi » (Bachtel).

Eine grosse Anzahl von prächtigen Touren auf die aussichtsreichen Berggipfel oder eine Wanderung durch die schön gepflegten Waldwege, der Besuch der vielen schmucken Talschaften, reihen die vielen Naturschönheiten des Zürcher Oberlandes vor uns auf.

Die dankbarsten Touren sind:

Von Hinwil auf den Bachtel (1119 m), wo sich ein gutes Gasthaus befindet, zirka 1½ Stunde, das auch zur Aufnahme von Schulen und Vereinen wärmstens zu empfehlen ist.

Nach den beiden weitbekannten Kurhäusern Gyrenbad am Bachtel (781 m) zirka 1 Stunde, und Kurhaus Hasenstrick zirka 1 Stunde.

Von Bäretswil auf den Rosinliberg (868 m) und Erholungshaus Adetswil zirka ¾ Stunde, auf den Bachtel über Gyrenbad zirka 2 Stunden.

Lohnende Gratwanderung von Bäretswil über Täufferhöhle—Allmannkette—Sonnenhof (Gasthaus)—Hohenegg—Guyerzellerwege nach Bauma und Neuthal 3—4 Stunden. Einzigartige Weganlagen mit Brücken und Treppen, an hohen Felspartien vorbei, über welche die jungen Bergbäche talwärts stürzen. Bei rechtzeitiger Anmeldung und grösserer Beteiligung stehen kundige Tourenführer zur Verfügung (Verkehrsverein Bäretswil).

Für den *Skisport* eignen sich die ausgedehnten Anhänge des Bachtels (Hinwil) und diejenigen des Allmanns bei Bäretswil vortrefflich. Das Skigebiet von Bäretswil und Umgebung hat in den letzten Jahren eine lebhafte Frequenz erfahren. Ideale Uebungsfelder in einer Höhe von 700—1083 m beim Bergdörfchen Wappenswil, ¾ Stunde von Bäretswil, sogar für die kleinen Anfänger, daher auch für Schulen sehr geeignet. Auch besitzt Bäretswil einige 1½—3 km lange Schlittelbahnen.

Bei fehlenden Zugsanschlüssen werden Extrazüge zu den äusserst günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Auch von der Endstation Bauma aus gibt es lohnende Touren, so nach Sternenberg 1 Stunde über Schindlet (Kurhaus), und weiter von Sternenberg auf das Hörnli (1135 m) zirka 1 Stunde. Diese Gegend des Zürcher Oberlandes repräsentiert eine Fülle von Möglichkeiten für Schülerwanderungen, für Sportgelegenheiten, und so vermittelt uns der Bahnbetrieb Uerikon—Bauma die beste Gelegenheit, diese Möglichkeiten auszunützen.

So wollen wir es recht hoch schätzen, eine so grosszügige Einladung von der Direktion der Uerikon-Baumabahn zum Besuche der « Zürcher Visitenstube » erhalten zu haben.

Wir möchten alle unsere Mitglieder ermuntern, dieser Einladung immer und immer wieder Folge zu leisten, besonders geht auch unser Ruf an die Sportfreudigen, da der Winter naht.

Rechnen. Der schweizerische Lehrertag ist verklungen. Die Lehrerschaft kann nun nach den vielen organisatorischen Vorbereitungen für die grosse Tagung die pädagogische Fortbildungsarbeit in gewohntem Sinne wieder aufnehmen. Wir wenden unsere Aufmerksamkeit im Wintersemester einem Hauptfache zu: dem *Rechnen*. Auch hier bedarf es wieder einmal der Zielbesinnung und des Ueberblicks über all das, was ein neuzeitlicher Unterricht anzustreben versucht. Zielbesinnung und Ueberblick sollen uns diejenigen Wege erkennen und betreten lassen, die durch die gegenwärtigen Zeit- und Lebensverhältnisse als geboten erscheinen. Wir hoffen gerne, dass der reichhaltige Vortrags- und

Lehrprobenzyklus, sowie die Ausstellung über das Arbeitsprinzip recht viel zur Befruchtung des Rechenunterrichts beitragen werde.

Lokale: Mittwoch-Veranstaltungen: Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4. Donnerstag-Veranstaltungen: Aula der Steinenschule, Theaterstrasse.

Kolleginnen und Kollegen, die an den Donnerstag-Vorträgen, 10½ Uhr vormittags, teilzunehmen gedenken, werden auf Anordnung des Erziehungsdepartements ersucht, die Ausfallstunden nachzuholen oder ihre Klassen bei genügender Aufsicht still zu beschäftigen.

Der Leiter der Basler Schulausstellung: *A. Gempeler.*

Mittwoch, 11. November, 15 Uhr. Herr Dr. O. Neugebauer, Priv.-Dozent, Göttingen: Historische Entwicklung des Zahlbegriffs.

Donnerstag, 12. November, 10½ Uhr. Herr Dr. O. Neugebauer, Priv.-Dozent, Göttingen: Historische Entwicklung der Zahlzeichen und der elementaren Rechenoperationen.

Mittwoch, 18. November, 15 Uhr. Frl. O. Klaus, Winterthur: Prinzip der fortlaufenden Zahlenreihe. Referat und Lehrprobe. — Herr W. Kilchherr: Einführung ins Rechnen mit Kindern aus dem Kindergarten. Referat und Lehrprobe.

Mittwoch, 25. November, 15 Uhr. Herr C. A. Ewald, Liestal: Aus der Praxis des Rechenunterrichts. Unterstufe. Referat. — Herr Jules Müller: Die vier Grundoperationen am Rechenbrett. Lehrprobe. 1. Schuljahr.

UNSER BÜCHERTISCH

Zwei kurze englische Erzählungen «**Princess Odo del Aves, or Kindness Rewarded**», Preis RM. —.70; «**The Rescue of Odo the Prodigal Prince**», Preis RM. —.90, herausgegeben von H. M. Hain, Verlag Buchhandlung des Waisenhauses Halle-Saale, einfach und natürlich geschriebene Erzählungen, sind bestimmt für das Alter von 10 bis 14 Jahren, und bilden eine leichte Lektüre schon zur Zeit des ersten Englischunterrichts.

Le Traducteur, eine Zeitschrift in Deutsch und Französisch, beide Sprachen rein und richtig nebeneinandergestellt, wird überall dort willkommen sein, wo Vorkenntnisse schon vorhanden sind und das Bestreben besteht, sich in angenehmer Weise weiter zu unterrichten. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

In der Serie von Heinrich Wolgasts **Quellen,** herausgegeben von Otto Zimmermann, sind neuerdings fünf Bändchen zu RM. —.40 erschienen, welche ebenfalls dem Wunsche der Jugend entgegenkommen, von fremden Ländern und deren Bewohnern zu erfahren. Sie tragen die Titel:

Bd. 89. **Brennendes Land.** Unter der Sonne Nordafrikas. Erlebnisse bei Berbern und Beduinen, ausgewählt und zusammengestellt von Otto Zimmermann. Hier wird der unvergängliche Zauber orientalischen Wesens, zugleich aber die unwürdige Art der europäischen Eroberer lebendiges Erlebnis. Mit schönen Federzeichnungen von Dr. B. Eggert.

Bd. 90. **Durch Busch und Steppe** (Südwestafrika). Bilder aus verlorenem deutschen Land, ausgewählt und zusammengestellt von Otto Zimmermann. Vom Leben «auf der Pad», auf Farmen und Jagden und von kriegerischen Abenteuern im Durstlande erzählen Hans Grimm, Steinhardt, Aschenborn u. a.

Bd. 91. **Unter Buschmännern, Buren und Diamantengräbern** (Südafrika). Was Südafrika einst war: ein Tierparadies mit primitiven glücklichen Ureinwohnern, und was durch Europa geworden ist: ein Farmerland und ein Land wilder Ausbeutung.

Bd. 92. **Glückskinder.** Zehn (meist wenig bekannte) Märchen von glückhaften Abenteuern. Aus der Sammlung der Gebrüder Grimm. Das Buch erfreut besonders auch durch die wunderbar humorvollen Zeichnungen Rolf Winklers.